

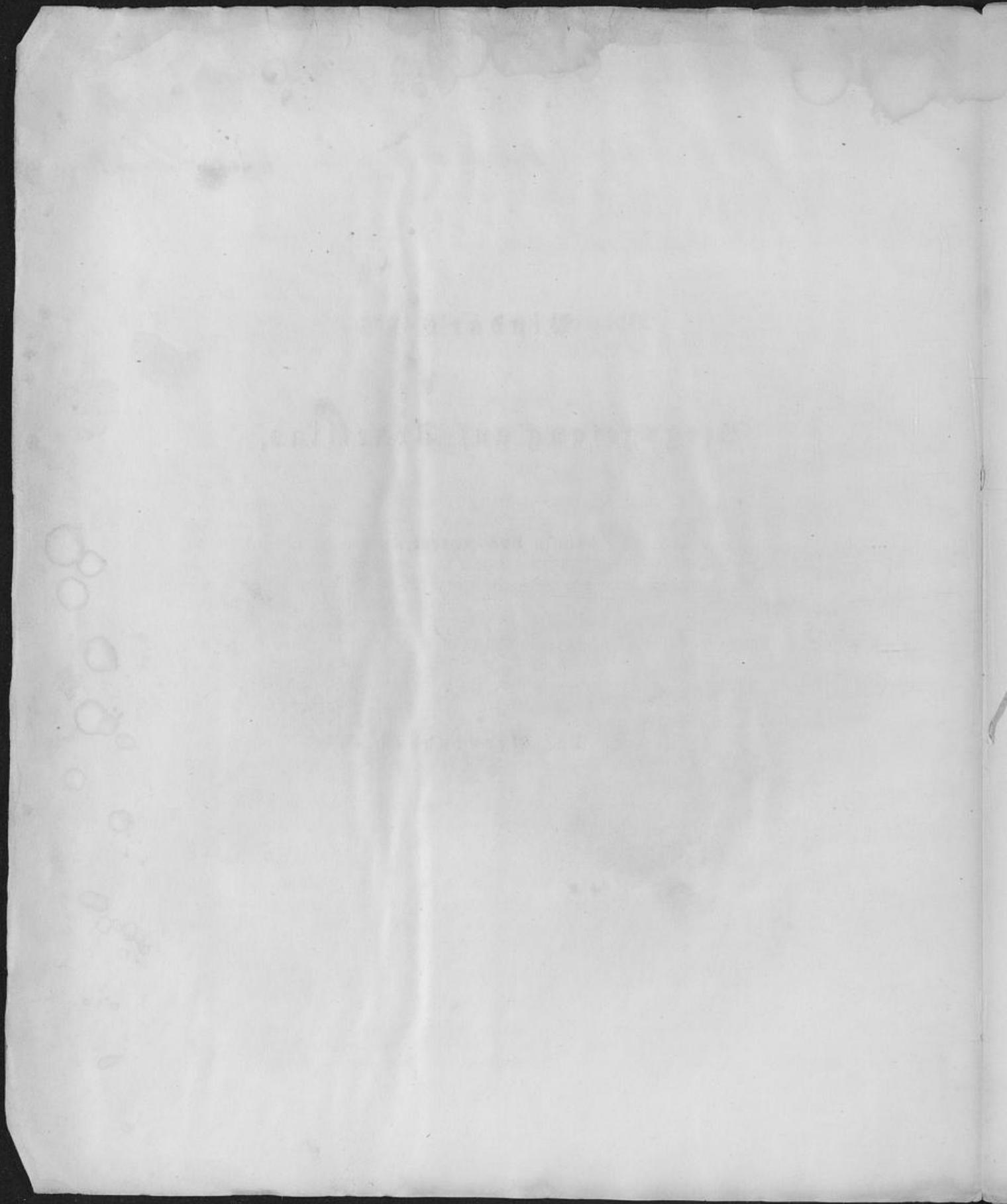
Pindar's

Siegesgesang auf Arkesilas,

König von Kyrene,

übersetzt von

C. Th. Gravenhorst.



Vorwort und Einleitung.

Der Pindarische Siegeshymnus, den in modernen metrischen Formen verdeutscht ich hiermit dem gebildeten Publikum vorlege, ist besonders dadurch vom ästhetisch-literarischen Standpunkte aus betrachtet interessant, weil in ihm, was sonst in der griechischen Poesie nicht leicht in solcher Ausdehnung vorkommt, ein durchaus epischer Stoff, die Argonautenfahrt, lyrisch behandelt ist (von der vierten Strophe an bis zum Schluß der ersten), und man demnach Gelegenheit hat, an einem glänzenden Beispiele den Unterschied der beiden Stilarten zu erkennen. Außerdem aber ist dieser Hymnus, wie schon seine Länge beweist, und wie der Dichter selbst am Schluß nicht undeutlich merken läßt, der Würde des gefeierten Königs und der besondern Absicht des Dichters entsprechend, mit großer Vorliebe und mit augenscheinlicher Entfaltung seiner künstlerischen Meisterschaft behandelt und eben durch die breite Ausführung der poetischen Motive für alle Zeiten als unsterbliches Kunstwerk der genauern Kenntnissnahme und Betrachtung ungleich würdiger als manche andere für uns minder verständliche Gelegenheitsgedichte desselben Meisters. Ein Gelegenheitsgedicht im weitern Sinne des Wortes ist zwar auch der vorliegende Hymnus. Er ist verfaßt auf einen im Jahre 466 v. Chr. zu Delphi vom König Arkesilas errungenen Wagensteg und war für ein Festmahl zur Feier dieses Sieges im Hause des genannten Fürsten bestimmt. Aber den Sieg selbst zu beschreiben ist dem Dichter fremd; kaum als Anlaß der poetischen Begrüßung wird er in der ersten Strophe und dritten Epodos erwähnt. „Desto sorgfältiger verkettet er ihn mit dem frühern Ruhme des Siegers und seiner Familie, mit den Tugenden seiner Stadt, mit den Mythen und heroischen Genealogien, welche den Stolz des besungenen Geschlechts und den religiösen Grund des Staats bilden.“*

Arkesilas stammte von dem Argonauten Euphemos (2te Ggstr. u. 3te Ggstr.), der bei der Rückkehr der Argonauten in Lemnos (12. Str.) einen Sohn, Leukophanes, erzeugte. Dieser ging von da mit andern Argonautensöhnen nach Lakonika, und von da wieder Sesamos, im vierten Gliede von Euphemos abstammend, zur Zeit des Einfalls der Dorer in den Peloponnes mit der von Theras geführten Kolonie nach der Insel Thera, welche früher Kalliste, d. h. die Schönste, hieß. Von Thera aus gründete um 632 v. Chr. Battos, d. h. der Stammher, auf Geheiß des delphischen Gottes † (er hatte gefragt, wie der Fehler seiner Stimme zu heilen sei) die Stadt Kyrene in Libya. Diese Gründung der Stadt, in welcher seit der Zeit die Battiiaden herrschten, führt Pindar zunächst auf eine Prophezeiung der Medea zurück (1ste Ggstr. bis 3te Ggstr.), die von Kretzerer auf der

* Worte Bernhardt's Etg. II. S. 533.

† Im delphischen Tempel befand sich in der Nähe des Dreifußes, von dem herab die Pythia weissagte, das Bild des Erdnabels von weißem Marmor mit den auf beiden Seiten stehenden goldenen Adlern, welche einst, von den entgegengesetzten Enden der Erde von Zeus ausgesandt, hier zusammengetroffen sein sollen.

abenteuerlichen Rückfahrt der Argonauten ausgesprochen war. Hierauf wird rückgreifend die ganze Argonautenfahrt von ihrer Veranlassung an bis zu der Ankunft der Helden in Lemnos geschildert und so der mythische Ruhm des Geschlechts aufs Glänzendste ausgemalt. Bei dem ungemein großen Adelsstolze der alten Hellenen mußte Pindar als Gelegenheitsdichter dem Hofe eines Königs mit dieser Ausführung mindestens ebenso willkommen sein, als wenn jetzt bei ähnlichen Veranlassungen — wir haben aber keine ganz ähnliche, da wir keine Nationalspiele haben — ein Dichter an einem Fürsten nichts weiter zu loben findet, als den frühern Glanz seines Geschlechtes. Pindar hatte aber, wie wir noch jetzt zwischen den Zeilen lesen können, eine besondere, seinem Herzen wie seiner poetischen Erfindungsgabe gleiche Ehre machende Veranlassung dazu. Der König hatte nemlich in Folge von politischen Stürmen in seiner Stadt seinen Vetter, den Battiaten Damophilos, verbannt; Erbschafts-Streitigkeiten kamen dazu, wahrscheinlich auch ein unerlaubtes Verhältniß anderer Art (S. vierte Epodos Schluß). Damophilos hatte lange im Auslande gelebt: es stand zu erwarten, daß er an auswärtigen Höfen, selbst in Persien, Hilfe suchen würde (12te Ggstr.). Zuletzt wandte er sich an Pindar und bat um dessen Vermittlung, bestellte auch vielleicht direct bei ihm diesen Siegeshymnus. Um diesem Freunde zu dienen, hat Pindar sein Gedicht so herrlich ausgeschmückt und macht am Schlusse geradezu die Einsendung von ähnlichen poetischen Meisterwerken bei dem Könige von der Erfüllung seines Gesuchs abhängig. Er empfiehlt seinen Schützling nicht nur durch directes Lob seiner Tugend und Verdienste, sondern besonders dadurch, daß er hervorhebt, Damophilos sei allen politischen Umtrieben fern und werde sich nur dem frohen Lebensgenuß und den Musen widmen. Wie fein aber außerdem in dem mythischen Helden Jason, der mit der königlichen Herrschaft zufrieden, in dem Streit um die Erbtheilung groß denkt, dem Könige Arkesilas ein Spiegelbild vorgehalten ist, wird der Leser selbst leicht erkennen. Solche außerhalb der eigentlichen poetischen Idee liegende, praktische Tendenzen erhöhen nun zwar an sich den poetischen Werth des Gedichts nicht, werden aber, wenn sie nur nicht im Widerspruche mit dem idealen Gehalte stehen, immerhin eine gewisse Berechtigung in Anspruch nehmen dürfen. Bei den Griechen kommt noch hinzu, daß ihre Lyrik weit mehr, als die moderne Aesthetik zu erlauben gewohnt ist, auf dem Gebiete der Reflexion und der Belehrung verweilt. Und wenn man bedenkt, daß diese Gesänge bestimmt waren, von Chören vorgetragen zu werden, also die Empfindungen einer Gesamtheit auszudrücken, so wird man ohne Zweifel auch hier wieder den richtigen Kunstsinne dieses wunderbaren Volks anerkennen, welches fühlte, daß eine Gesamtheit sich leichter in einer gemeinsamen, ruhigen Betrachtung zusammensindet, als in schnell wechselnden und auf und ab wogenden Gefühlen. Unstreitig würden die Griechen bei manchen unserer vierstimmig gesetzten und von den Liedertafeln im Männerchore vorgetragenen schwachtenden Liebesseufzern ihr natürliches Kunstgefühl beleidigt gefunden haben. — Was die von mir gewählte Form der Uebertragung betrifft, so bin ich weit davon entfernt, sie dem Original für adäquat zu halten, hoffe aber, daß man bei der unendlichen Schwierigkeit in der deutschen Sprache ohne gewaltsame Verrenkung dem bilderreichen Schwünge der pindarischen Lyrik zu folgen diesen Versuch mit einiger Milde beurtheilen werde.

Pindar's Siegesgesang auf Arkesilas,

König von Kyrene.

Erste Strophe.

Heute gilt's, den Freund zu grüßen in Kyrene's Ritterstadt,
Fürst Arkesilas, der heute seinen Sieg zu feiern hat.
Muse, laß von günst'gem Fahrwind schwellen meinen Festgesang,
Pytho's Heiligthum zu Ehren und Apoll zu würd'gem Dank!
Wo vom Dreifuß die Prophetin, von des Gottes Geist erfüllt,
Bei Kronion's Adlerpaare Battos' Zukunft einst enthüllt,
Daß sein Eiland er verlassen und am schimmernd weißen Rand
Eine wagenreiche Stadt einst gründen werd' im Libyerland.

Gegenstrophe.

So nach siebenzehn Menschenaltern werde wahr Medea's Wort,
Das Aetes' weise Tochter sprach in Thera's Inselport,
Als vor Jason's Schiffsgenossen so die Kolcherkönigin,
Aus ambrosischem Munde hauchend, ausrief mit prophet'schem Sinn:
„Hört, ihr Söhne tapfrer Helden, Göttersöhne, hört und wißt,
„Daß von diesem meerumpülten Strand' in später Jahre Frist
„Libya eine Stadt sich gründet auf Zeus Ammon's heil'gem Grund,
„Vieler Städte Stamm und Wurzel, hochgeehrt in Aller Mund.

Epodos.

„Nicht mehr Ruder dort und Schiffe, Rosse werden sie und Wagen
„Lieben, die mit Windeseile durch die Bahn sie fliegend tragen.
„Ja, prophetisch war das Zeichen, und es wird sich wahr erweisen;
„Denn man wird als großer Städte Mutterstadt noch Thera preisen,
„Als Euphemos von dem Gotte, der in Mannsgestalt gekommen,
„Eine Scholle Erde reichend, sie als Gastgeschenk genommen
„An der Mündung der Tritonis; und Kronion ihm zum Heil
„Warf von rechts den Donnerkeil.

Zweite Strophe.

„ Schon an Bord emporgezogen lag des Ankers Eisenzahn,
 „ Unser schneller Argo Zügel; fernher aus dem Ocean
 „ Hattet ihr zwölf lange Tage durch die Wüste sonder Raft
 „ Auf den Schultern hoch getragen, wie ich rieth, des Bootes Last.
 „ Da erschien uns einsam wandelnd jener Dämon; gastlich mild
 „ Leuchtet uns aus seinem Antlitz eines edlen Mannes Bild.
 „ Freundlich hub er an zu reden, wie zum Mahl willkommen heißt,
 „ Wenn ein wohlgefunter Hausherr sich dem Fremden mild erweist.

Gegenstrophe.

„ Doch die Sehnsucht nach der Heimat trieb uns fort. Poseidon's Sohn
 „ War's, Eurypylos, so sagt er. Weil er sah, wir eilten schon,
 „ Siehe! eine mächt'ge Scholle reißt er aus der Erde da,
 „ Und als Gastgeschenk sie reichend, tritt er unsrem Boote nah.
 „ Seinem Wink gehorcht Euphemos, springt sofort zum Uferwand,
 „ Und die Hand entgegenstreckend, nimmt er aus des Dämons Hand
 „ Jene Wundergabe. Jüngst nun hör' ich, daß von unsrem Kiel
 „ Wegespült sie in der Brandung salz'ge Fluthen niederfiel

Epodos.

„ Und der Wellen Strömung folgte. Sie zu hüten, traum, beständig
 „ Warn' ich unsre läss'gen Diener; doch ihr Sinn war unverständlich.
 „ Jetzt ist hier an diesem Eiland jener reichen Libyschen Erde
 „ Ew'ger Samen ausgeworfen. Wenn ihr bis zum heim'schen Herde
 „ Angelangt wär't, und Euphemos dort an Hades' Pfortenmunde
 „ Nah bei Tanaros die Scholle barg im schwarzen Erdengrunde,
 „ Er, Poseidon's Sohn, des Keis'gen, den Europa, Tityos'
 „ Tochter, trug als jüngsten Syros:

Dritte Strophe.

„ Dann zur Zeit der vierten Entel hatt' aus seinem Blut ein Held
 „ Jenes weite Land gewonnen, mit dem Danaervolk gefellt.
 „ Denn aus Sparta und Mykene werden dann die Danaer fliehn.
 „ Jetzt aus fremder Weiber Schooße muß er ein Geschlecht erziehn,
 „ Das von Göttergunst gesegnet hier auf Thera's Inselstrand
 „ Ihn erzeugt, der Herrscher sein wird über Libya's Regenland.
 „ Phöbos wird in spätern Tagen an den vorbestimmten Ruhm
 „ Ihn mit Schicksalsprüchen mahnen aus dem goldnen Heiligthum,

Gegenstrophe.

„Wenn dem Pythischen Hauf' er nah'n wird. Phöbos zeigt ihm dann sein Ziel,
 „Daß mit allem Volk er wandr' in Ammon's heil'gen Gau am Nil.“
 So der Schicksalspruch Mebea's. Und die Helden ehrfurchtsvoll
 Beugten sich in tiefem Schweigen, als das weise Wort erscholl.
 Sel'ger Sohn des Polymnestos, Du bist's, dem mit jenem Spruch
 Die prophet'sche Bien' in Delphi ihren Gruß entgegenbrug,
 Als sie dreimal Heil Dir bietend dreimal König dich genannt,
 König, vorbestimmten König, Battos, im Kyrenerland,

Epodos.

Als Du fragtest, wie zu heilen Deiner Stimme heischer Schaden. —
 Jetzt im achten Enkelgiede blüht der Stamm der Battiaten.
 Wie in Lenzes Purpurschöne strahlt Arkesilas gepriesen,
 Weil ihm Phöbos und die Pythische Rennbahn Ruhm und Ehr' erwiesen
 Nach Amphiktionenurtheil. — Auf denn, feiert ihn, ihr Musen,
 Und die Ausfahrt nach dem Bliese aus dem Jolkischen Meeresbusen,
 Feiert sie, die Heldenausfahrt, die gepflanzt der Winyer Ruhm
 Und des Battos Königthum.

Vierte Strophe.

Muse, sing uns, welch ein Anlaß ihnen diese Fahrt gebot!
 Welch ein Wagniß schlug die Helden in die Eisenhaft der Noth?
 Durch die stolzen Aeoliden, so war Pelias einst gewarnt,
 Müß' er sterben, sei's gewaltsam, sei's mit schlauer List ungarnt.
 Schreckhaft von der waldumkränzten Mutter Erde Nabelstein
 Drang die Mahnung tief ins Herz ihm, dann auf seiner Hut zu sein,
 Wann vom Berggehöft her wandernd zu der Jolker sonn'gen Gaun,
 Nur an einem Fuß bekleidet, einen Mann er würde schau'n,

Gegenstrophe.

Sei's ein Fremdling oder Bürger. So erschien nun seiner Zeit,
 In der Hand zwei mächt'ge Lanzen, ein magnesisches Jägerkleid
 Enggefügt den ries'gen Gliedern, in ein zott'ges Pardelfell
 Rings gehüllt zum Schutz vor Regen, ein gewaltiger Gefell.
 Nimmer hatt' ihm noch das Messer seiner Locken Schmuck geraubt,
 Hell wie Sonnenstrahlen glänzend wallen nieder sie vom Haupt.
 Jetzt die erste Probe hatt' er seines jungen Muths gewagt,
 Als vor allem Volk am Markt' er dastand, kühn und unverzagt.

Epodos.

Keiner kannt' ihn, Alle staunten, Manchen hörte man da fragen:
 „Wer ist Jener? Ist's Apollon? Ist es, der auf eh'nem Wagen
 „In die Schlacht fährt, Aphrodite's Buhl? Iphimedeas' Söhne
 „Liegen todt, die Riesenbrüder wunderbarer Kraft und Schöne.
 „Auch auf Titos, den Necken, kam der Todespfeil geslogen,
 „Artemis hatt' ihn entsendet von dem siegsgewissen Bogen,
 „Zur Verwarnung, daß in Schranken, nimmer über Maß und Macht,
 „Sei der Mensch zu frei'n bedacht.

Fünfte Strophe.

Also sprachen sie in Wechselred'. Ein stolzes Biergespann
 Hirt'ger Mäuler führt indes den König Pelias heran.
 Der ersah sogleich mit Staunen, daß des Helden linker Fuß
 Keine Sohle trug, — verloren war sie bei der Furth im Fluß —
 Und die Angst im Herzen hehlend sprach er so: „Aus welchem Gau
 „Kommst Du, Fremdling? Welches Weib, aus niedrigem Stamm und altersgrau,
 „Hat Dich spät ans Licht getragen, ihren Liebling, wie es scheint?
 „Nicht besudle Dich mit Lügen! Wiß, ich bin den Lügen feind.

Gegenstrophe.

Ihm mit ruhigem Wort entgegenend sprach der kühne Neke so:
 „Chiron's Lehren trag' ich in mir; Philhira und Chariklo
 „Nährten mich in seiner Grotte; und in keuscher Sitt' und Art
 „Haben des Kentauren Töchter mich behütet und bewahrt.
 „Nie mit eitler That noch Rede bracht' ich Schimpf auf mein Geschlecht.
 „Komme jetzt zurückzufordern meines Vaters Erb' und Recht,
 „Unsrem Ahn, dem Volksgebieter Aeolos, vom Zeus geschenkt,
 „Doch den Enkeln jetzt entfremdet, deren Recht man schwer gekränkt.

Epodos.

„Pelias, hör' ich, hat, der Räuber, weil ihn blasser Neid verführte,
 „Uns entrißen und besetzt, was meinem Vaterhaus gebührte.
 „Meine Eltern nun, in Sorgen vor dem Frevel des Tyrannen,
 „Schafften mich, sobald ich kaum das Sonnenlicht geschaut, von dannen.
 „Gleich als wär' ihr Kind gestorben, scholl das Haus von Weiberklagen;
 „Ich indes, in Purpurwindeln insgeheim davongetragen,
 „Wurde Chiron, dem Kroniden, — Niemand wußt' es als die Nacht —
 „Zur Verpflegung überbracht.

Sechste Strophe.

„Meines Schicksals Summe wißt Ihr. Nun, Ihr wackren Bürger, sprecht!
 „Wo ist meiner Väter Hofburg, wo mein adliches Geschlecht?
 „Jason's Sohn bin ich, kein Fremdling, Bürger bin ich hier zu Land;
 „Jason ist mein Name, so hat der Kentaure mich genannt.“
 Sprach's und weiterschreitend stand er an des Vaterhauses Thor;
 Alsobald erkennt der Greis ihn, reiche Thränen stürzen vor
 Aus dem alten Aug', und Herzensfreude fühlt' er, als er da
 Seinen Sohn, an Kraft und Schönheit auserlesen, wieder sah.

Gegenstrophe.

Und die alten Brüder kamen auf des Neffen Kunde schnell.
 Pheres aus der nächsten Nähe kam vom Hypererischen Duell,
 Amythaon von Messene mit Melampus im Geleit,
 So Admet auch, ihrem Vetter tapfer beizustehn bereit.
 Und mit reicher Mahlzeitehre wie mit Freundesred' und Gruf
 Schaffte Jason seinen Gästen jedes Frohstüms Hochgenuf,
 Würd'ge Gastgeschenke spendend, und fünf Tag' und Nächte gar
 Bot er milde seinen Freunden der Bewirthung Blume dar,

Epodos.

Doch am sechsten Tag' enthüllt in ernster Red' er den Genossen
 Seinen Anschlag. Sie beloben's, und sogleich zur That entschlossen
 Springen sie von ihren Sigen. Und alsbald, Einlaß begehrend,
 Standen sie vor Pelias' Hofburg. Ihrem Ungestüme wehrend
 Trat der holdgelockten Tyro Sohn ans Thor mit stolzen Sinnen.
 Aber Jason ließ der Rede milde Friedensbäche rinnen;
 Weiser Worte Grundstein legend sprach er so mit sanftem Ton:
 „Höre mich, Poseidon's Sohn!

Siebente Strophe.

„Schneller zwar den eignen Vortheil lobt das Herz als Ehr' und Pflicht;
 „Wie er morgen wird erwachen, denkt der Schwelger heute nicht.
 „Aber Dir und mir geziemt's, zu baun der Zukunft sichern Grund,
 „Unsren Sinn der Ordnung fügend. Dir ist, was ich sage, kund.
 „Kretheus und der Fürst Salmoneus — sie gebar ein Mitterschooß —
 „Sind uns Ahnen. Wir, die Enkel, schau'n als ihres Stammes Sproß
 „Jetzt das goldne Licht der Sonne. Wo Blutsfreund' in Hader stehn,
 „Wenden sich erzürnt die Mären, solche Schande nicht zu sehn.

Gegenstrophe.

„Auch bedarf's nicht, unsrer Ahnen reiches Erb' und Königsamt
 „Erst mit Schwert und Speer zu theilen. Alle Herden insgesammt
 „Schaf' und Rinder überlass' ich Dir und alles Ackerfeld,
 „Das Du, unser Erbe schmälernd, Deinem Erbe zugesellt.
 „Nimmer wird's mich kränken, solche Schätz' in Deiner Hand zu sehn;
 „Doch der Herrscherstab des Kretheus darf mir länger nicht entstehn,
 „Noch der Thron, auf dem mein Vater sitzend Urthel und Gericht
 „Seinem Rittervolke schaffte. Das verweig' uns also nicht!

Epodos.

„Zwang zu üben dürft' uns beiden schmerzlich sein, und nimmer Segen
 „Draus entstehn.“ So sprach der Nece; aber Pelias schlau dagegen:
 „Ich gewäh' es. Doch mich fesseln schon des Greisenalters Bande,
 „Und Du schwillst von Lebensblüthe. Sühne Du drum unsre Lande!
 „Denn die Todten senden grollend aus dem Schattenreich Befehle,
 „Daf' man aus Aetes Lande heimgeleit' Phriros' Seele,
 „Auch des Widders Blicf, auf dem er einst in wunderbarer Flucht
 „Rettung durch das Meer gesucht

Achte Strophe.

„Vor der zweiten Mutter Dolchen. Als mir eine Traumgestalt
 „Wunderbarlich so gesprochen, fragt' in Delphi ich alsbald;
 „Und der Gott befahl, ich solle schleunig rüsten das Geleit.
 „Diese Arbeit nun besteh mir! Dann, ich schwör's, bin ich bereit
 „Thron und Scepter Dir zu lassen. Diesen Schwur als Zeuge mag
 „Zeus, der Ahnherr unsres Stammes, hören.“ So ward der Vertrag
 „Beiderseits mit Eid besiegelt, und sie trennten sich zur Stund.
 „Aber Jason, Boten sendend, machte rings den Völkern kund,

Gegenstrophe.

Das zur großen Argoausfahrt jeder Held geladen sei.
 Da erschienen stolze Mannen, der Kronidenkinder drei,
 Leda's Sohn' und der Alkmenens, dann zwei Necken, mähnengleich
 Hochgesträubt das Hauptthaar tragend, beide stark und ehrenreich,
 Sohn und Enkel des Poseidon, deren Ruhm auf dieser Fahrt, —
 Dich, Euphemos, und Dich mein' ich, Neleus' Sohn, — vollendet ward.
 Diphceus, der Gefänge Vater, von Apollon selbst geschickt,
 Fand sich ein mit seiner Phorminx, die der Helden Ohr entzückt.

Epodos.

Auch der mit dem goldnen Stabe, Hermes, schickte Zwillingssöhne,
 Kryptos und Held Ekion, prangend in der Jugend Schöne.
 An Pangäon's Abhang wohnend kamen sie mit freud'ger Eile.
 Boreas, der Herr der Winde, schickte gern und sonder Weile
 Kalais und Zethes, Brüder wunderbarer Art, denn beiden
 Stehn am Rücken Purpurflügel, schnell die Lüfte zu durchschneiden.
 So mit Lust zum Abenteuer hatte Hera insgesammt
 Der Heroen Herz entflammt.

Neunte Strophe.

Auf, zur Argo! riefen alle Zungen, keiner blieb da fern
 Bei der Mutter sich verzärtelnd; galt es auch das Leben, gern
 Warb da jeder um der hohen Heldentugend ersten Preis.
 Aber Jason, als er um sich sah den auserles'nen Kreis,
 Mustert seine Fahrtgenossen, und sein Herz war froh genug.
 Denn der Seher Mopsos hieß nach heil'gem Loos und Vogelflug
 Jetzt der Abfahrt Zeichen geben; und an Bord die Mannschaft ging.
 Als der Anker aufgewunden nun am Vorderdecke hing,

Gegenstrophe.

Siehe! Jason, eine goldne Opferschal' in Händen, steht
 Hoch zu Deck, den donnerfrohen Göttervater mit Gebet
 Rufend und die schnellen Winde und die Nächte wie das Meer
 Und die holden Tag'; er betet um die Günst der Wiederkehr.
 Da vom Himmel her zur Antwort scholl ein lauter Donnerton;
 Aus den Wolken brechen Blitze, die am Himmel blendend loh'n.
 Und es athmen die Heroen freudig auf und hoffnungsreich
 Ob des gnäd'gen Götterzeichens, doch der Seher hieß sogleich

Epodos.

Mit den Rudern vorzufallen; frohe Hoffnung durst' er wecken;
 Und die mächt'ge Ruderarbeit fördert schnell die Fahrt der Recken.
 Von des Notos Hauch geleitet bis ans Thor des Unwirthbaren
 Pontus opfern sie dem Gotte, dessen Fluthen sie befahren.
 Eine weite Trift sie weihen zu Poseidon's Heiligthume,
 Eine rothe Herde Thrakischer Stiere fällt zu seinem Ruhme,
 Und dem mächt'gen Herrn der Schifffahrt — denn schon nahe droht Gefahr —
 Bringen sie Gebete dar,

Zehnte Strophe.

Daß der grimmi'gen Symplegaden Widerprall das Argoschiff
 Nicht zerschmettre. Schneller rollte dies lebend'ge Doppelriff
 Als der Windsbraut dumpfes Tosen. Aber dieser Heldenzug
 Setzt' ein Ende jenem Schrecken. Endlich in den Phasis trug
 Sie das Schiff. Dort maßen erst sie Speer und Schwert in blut'gem Streit
 Mit den dunkelfarb'gen Kolchern, wechseln dann Vertrag und Eid.
 Doch der Liebespfeile Herrin, einen Vogel wunderbar
 An vier Räder Speichen spannend, Füße sowie Flügel paar,

Gegenstrophe.

Stieg vom Himmelsitz hernieder, ihrem Lieblich beizustehn,
 Lehrte Jason, unter Sprüchen jenes Zauberwerk zu drehn,
 Daß Medea's Scham ersterb', und sie in Liebesgluth entbrannt
 Von Verführung wie gezeifelt sehne sich nach Griechenland.
 Sie nun zeigt' ihm Rath und Mittel, wie er seine Proben schafft,
 Gab ihm Öl den Leib zu salben, Kräuter wunderbarer Kraft,
 Gegen Schmerz und Wunden Hülfe. Und der Ehe süßen Bund
 Schwur der Held mit ihr zu theilen, und gelob'ts mit Hand und Mund.

Epodos.

Siehe da! Schon stemmt Aetes seine Pflugchar in den Boden,
 Hält die Stiere, deren Rüstern sprühten loh'nden Feuerodem,
 Die mit ehernen Hufen wechselnd stampften und die Erde warfen;
 Spannt mit starker Hand ans Joch sie, führt den Pflug in graden, scharfen
 Furchen, wohl in Klafertiefe schneidend in der Erde Rücken,
 Spricht sodann: „Wenn diese Arbeit wird dem stolzen Helden glücken,
 „Der des fremden Schiffes Führer, mag er, wie ich's ihm verhieß,
 „Nehmen das gewünschte Blicß!

Elfte Strophe.

„Jenes Blicß von Golde strahlend.“ Als der König das gesagt,
 Wirft den safranfarb'gen Mantel Jason ab, und unverzagt
 Schreitet er ans Werk, der Zauber wehrt die Gluth, die ihn umloht,
 Reißt die Pflugchar aus der Erde, zwingt in ihres Joches Noth
 Der gewalt'gen Stiere Nacken, löst des Stachels Zahn mit Macht
 In die tiefgen Lenden, bis der Arbeit ganzes Maß vollbracht.
 Und Aetes, der vor Staunen sprachlos solche Kraft geschaut,
 Seinen Zorn nicht länger bergend, schrie vor Schmerz und Ärger laut.

Gegenstrophe.

Doch die Freund' empfingen jubelnd ihren Freund mit Siegeslust,
Reichten grüßend ihm die Hände, kränzten froh ihm Haupt und Brust,
Lob und Heil ihm rufend. Aber jetzt wird ihm gezeigt der Ort,
Wo einst Phixos nach dem Opfer ausgespannt den goldnen Hort.
Diese Arbeit, meint der König, würde nimmermehr vollbracht;
Denn im Dickicht hielt ein Drache schlaflos bei dem Bliese Wacht,
Der's mit grimm'gen Zähnen packte. Länger war sein Leib zu schaum,
Als ein Schiff für funfzig Ruder, wie es Menschenhände baum.

Epodos.

Doch die Stunde drängt, ich mag nicht auf der großen StraÙe wandern;
Kürz're Wege kenn' ich, Weisheit soll ich singen auch noch Andern.
Wisse denn, den graußgen Drachen half Athene ihm erlegen;
Drauf entführt' er auch Medea; willig folgt sie seinen Wegen.
Durch den Ocean dann irrend bis zum rothen Meer sie fuhren,
Sahn die Weiber, die in Lemnos sich zum Männermord verschwuren.
Dort im Wettkampf über Preise, von der Kön'gin ausgelobt,
Ward der Helden Kraft erprobt

Zwölfte Strophe.

Und der Ehe Bund geschlossen. Da in fremder Flur entsproß
Gures Glückstrahls erster Samen; denn aus jenem Keime schoß
Seiner Zeit der Stamm Euphemos', dessen Söhne drauf von da,
Sich den Danaern zugesellend, fuhren gen Lakonika.
Spätere Enkel ziehn nach Thera, das vordem Schöneiland hieß.
Dort geschah's, daß Euch Apollon Libya's reiches Land verhieß.
Wo auf goldnem Sitz Kyrene, die gepries'ne Nymphe, thront,
Solltet eine Stadt Ihr gründen, unter Götterschutz bewohnt,

Gegenstrophe.

Wenn Ihr weisem Rathe folgt. — Jetzt werd' ein Räthsel Dir gestellt;
Sei ein Ödipus! Wenn Jemand eines Eichbaums Aste fällt,
Ihn mit scharfer Art verstümmelt, seiner Schönheit Krone raubt:
Käim doch wird die Eiche machen demaleinst, ob auch entlaubt,
Mag sie nun, ein Winterfeuer nährend, prasselnd untergehn,
Oder auch als Säul' errichtet unter andern Säulen stehn,
Einem fremden Hause dienstbar, von der Bürde fast erdrückt,
Aus dem mütterlichen Boden ausgerissen und entrückt.

Epodos.

Du, o Fürst, kannst Heilung bringen; Páan giebt Dir Ehr' und Segen.
 Doch der Wunde Sitz berührend mußt Du sanft die Hände legen.
 Denn den Bau des Staats erschüttern, das mag Schwächern auch gelingen;
 Aber fest ihn wieder gründen, das erfordert mühsam Ringen,
 Wenn ein Gott nicht gnädig selbst der Fürsten Hand am Steuer leitet.
 Dir, o Fürst, hat Günst der Götter diesen Segen vollbereitet.
 Drum wohl an, der gottgeliebten Stadt Kyrene wende Du
 Deine Lieb' und Sorge zu!

Dreizehnte Strophe.

Von Homer ein Wort beherz'ge! Folg' ihm willig, wenn er singt,
 Daß zumeist ein guter Bote Förderung jedem Werke bringt.
 Auch die Muse — denn es ehrt sie — richtet gute Botschaft aus.
 Wisse denn, wie in Kyrene, so im Battadenhaus
 Wird Demophilos gepriesen als gerecht und tugendreich,
 Jung an Jahren, doch im Rathe den erfahrenen Greisen gleich.
 Keine Lasterzunge wagt es, ihn mit lautem Wort zu schmähn.
 Zwar dem Uebermuth zu dienen mag der Edle nicht verstehn,

Gegenstrophe.

Guten nimmer widerstreitend, noch auf Pläne später Frist
 Je bedacht, weil Ziel und Maß den Menschen kurz gemessen ist,
 Der Gelegenheit als Diener folgend, nicht als Knecht und Sclav.
 Der Verbannung Schmerz ist doppelt, wenn ein edles Herz er traf!
 Wie ein zweiter Atlas muß er gleichsam an der Erde Rand
 Seine Himmelslasten tragen, fern von Haus und Vaterland.
 Die Titanen hat der ew'ge Zeus erlöst. Der Schiffer pflegt
 Seine Segel umzustellen, wenn der Sturmwind sich gelegt.

Epodos.

Sieh! er sehnt sich, weil so lang' er der Verbannung Weh getragen,
 In der Heimat bei Apollon's Duell in frohen Festgelagen,
 Unter musenkund'gen Freunden reiner Jugendlust ergeben,
 Seine Phorminx kunstvoll rührend, friedlich ruhevoll zu leben,
 Nicht verletzt und nicht verlegend. — Wüßte dann wohl zu berichten,
 Wie in Theben er gefunden eine Quelle von Gedichten,
 Reichlich strömend, zu bezeugen mit unsterblichem Gesang
 Dir, o König, seinen Dank!